

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Louisestraße Nr. 79.

Jennius 414.

Kaiser Franz Josef I. gestorben.

Wien, 21. Nov. (W. B.) Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ meldet, daß Sein Kaiser- und Königlich Apostolische Majestät Franz Josef I. heute, 21. November, 9 Uhr abends im Schloß Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen sind.

Einem Leben, das reich war an menschlicher Tatkraft, ist Österreichs Herrscher, der älteste Monarch, nun seinem Volk gegangen und mit Österreich trauert das Deutsche Land an seiner Bahre. Franz Josef hat die biblische Altersgrenze weit überschritten und für seine Gestalt doppelt ehrwürdig, weil er sich durch Kraft und Feindschaft zu uns gefunden hat in rührender, ehrlicher Freundschaft. Wie er diese politisch bei der Würdigung des Politikers vorbehalten, sei vor allem der Treue gedacht, die den Kaiser Franz Josef mit Deutschland und besonders mit unserem Reich verband, die in den vielen Schicksalen unseres Reiches und seiner Familie am Wiener Hof ihren Dank und Erwiderung fand.

Seine persönliche Anspruchslosigkeit ist bekannt, und abnehmendem Alter wurde das Haupt eines der reichsten Herrscherhäuser immer bedürftiger. Ihm, dem reichsten Schloßherrn zur Verfügung standen, genügten schätzbarsten ein paar kleine Räume des Schönbrunn-Schlösschens, dessen Park er zum weitaus größten Teil Wienern zur Benutzung überließ. Es ist typisch für das Verhältnis von Monarch und Volk, daß er es sich täglich unter seinen Fenstern bei sich zu Gast gab. Das Schloß Schönbrunn! Die schwersten Augen des Monarchen, der hier die verworrenen politischen Verhältnisse seines weiten Reiches zu lenken suchte, hat es, und die schwersten des Menschen, dem eine Summe von Tugenden zugeordnet war, die eine schwächere Seele erdrückt hätte. Der einzige Sohn und Erbe des Reiches fand einen frühen und gewaltsamen Tod, der noch seiner letzten Rührung nicht beraubt ist, ein Bruder ihm in Mexiko erschossen, dessen unglückliche Gattin heute noch im Wahnsinn auf Schloß Laeken dahingewandert, ein zweiter Bruder verstorben als Johann Orth in der Welt, die Schwester der Kaiserin Elisabeth verstorben in Paris, eine junge Nichte erlitt daselbst das gleiche Schicksal, um das Maß des Leidens voll zu machen, die Kaiserin Elisabeth von Mordhand, als sie in der Welt ein paar Ruhetage suchte, sie, die ruhelos war seit Tage, da der geliebte Sohn gestorben war.

Aus allen diesen Schicksalsschlägen hat sich Kaiser Franz Josef in seine Herrscherpflichten zurückgerichtet, in die Sorge um das Wohl seines Landes, die ihm nicht immer gedankt wurde, aber vor der Person des Monarchen, vor seinem Volk, ist der Hader der Parteien, der dort noch bestanden, als bei uns, verstummt. Der Kaiser hat zeitlebens mit seiner Wienerstadt gut umgekommen, gelegentlich kleine Unstimmigkeiten zwischen ihm und ihr hat das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer aufs neue bekräftigt. Der „Kaiser Franz“ ist die Kinder Wiens nicht ein Herrscher gewesen, von dem die Großen wissen, sondern hat für sie etwas vom Vater, der alle die Wünsche ihrer kleinen Herzen erfüllen konnte und würde, wenn er nur darum wüßte. Wien trauert nun in erster Linie um den Menschen, Österreich wird um seinen Kaiser trauern, der seinen hohen Posten mit ganzer Hingabe erfüllte, machte die Nation noch so wild branden, und der aus den schweren Schicksalsschlägen, die ihn menschlich trafen, kein Gift gegen sie an ihnen nur milder, abgeklärter wurde.

Die Mitteilung von dem Tode des Kaisers Franz Josef wird unverzüglich Kaiser Wilhelm ins Große Hauptquartier gemeldet. Das Zeremoniell und der Zeitpunkt der Beisetzungsfeier stehen noch nicht genau fest, doch wird die Leiche heute nacht zur Aufbahrung in die Hofkapelle übergeführt werden. Die Beisetzungsfeier in der Hofkapelle wird wahrscheinlich Freitag oder Samstag stattfinden. In der Gruft wird der Sarg des Kaisers Franz Josef neben dem der Kaiserin Elisabeth aufgestellt werden.

Wien, 22. Nov. (W. B.) Wie das „Fremdenblatt“ meldet, waren bei dem Ableben des Kaisers im Sterbegemach sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, alle Hofchargen sowie der Minister des Auswärtigen Baron Burian und Ministerpräsident Körber anwesend. Baron Burian verließ eine Stunde später, als die übrigen das Schönbrunn-Schloß. Am Sterbgebete der Erzherzogin Marie Valerie die Sterbegemache. Kaiser Franz Josef hat ein Alter von 86 Jahren erreicht (er ist am 18. August 1836 geboren) und sah 68 Jahre seinen Thronfolger. Die Kaiserwürde geht nun auf seinen Großneffen Erzherzog Karl Franz Josef über. Der junge Kaiser steht im 30. Lebensjahre (geb. 17. August 1888) und wird wahrscheinlich den Namen Karl I. annehmen.

Wien, 22. Nov. (W. B.) Ueber Belgien und Belgien hat die Reichsregierung noch mitgeteilt:

Leibarzt Dr. Kergl stellte vor etwa drei Wochen fest, daß die Stimme des Monarchen etwas rauhe klang, er jact eine leichte Belag im Gaumen. Der hinzugezogene Hofrat Professor Dr. Orner bestätigte das Gutachten Dr. Kergls, doch wollte Kaiser Franz Josef von Schöpfung nichts wissen. Nach einigen Tagen machte sich auch ein leichtes Nüßern bemerkbar, worauf abermals Professor Dr. Orner berufen wurde. Dem Kaiser wurde Gurgelwasser und Selterswasser mit Milch verordnet. Sonst aber fühlte der Monarch sich vollkommen wohl. Die Hartnäckigkeit des Kaisers schloß jedoch den Ärzten ernste Bedenken ein. Gegen Ende voriger Woche trat die erste Temperatursteigerung ein. Trotz dieser Unbehaglichkeit setzte der Monarch die Empfänge fort. Montag nachmittag empfing der Kaiser noch nach dem Erzherzog Friedrich das Thronfolgerpaar. Die Nacht zum Dienstag war jedoch weniger gut, und die Morgenvisite gab den Ärzten bereits wenig Hoffnung. Trotzdem verließ der Kaiser das Bett und begab sich in sein Arbeitszimmer, fühlte sich jedoch immer matter, auch machte sich bei ihm ein Frostgefühl bemerkbar. Auch der Puls und die Atmung wurden besorgniserregend. Um 1 Uhr trat dann unerwartet ein Kräfteverfall ein. Gegen 2 Uhr nachmittags erfolgte der erste Anfall von Herzschwäche, den die Ärzte jedoch wieder beheben konnten. Diese scheinbare Besserung hielt aber nicht lange an, und im weiteren Verlaufe nahm der Kräfteverfall rapid zu, doch war der Kaiser immer bei vollem Bewußtsein.

Nachdem der päpstliche Nuntius schon vor drei Tagen dem Monarchen den Segen des Papstes übermittelt hatte, erschien gestern der Pfarrer der Hofburg bei dem kranken Kaiser, um ihm die Sterbesakramente zu spenden. Der Kaiser folgte voll Andacht der kirchlichen Handlung. Um 7 Uhr abends waren die Ärzte nicht mehr im Zweifel, daß das Leben des Monarchen nur noch Stunden zählen konnte. Sanft und ohne eigentlichen Todeskampf entschlief der Kaiser fünf Minuten nach 9 Uhr.

Wien, 22. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Minister des Auswärtigen, Baron Burian, der bald nach dem Eintritt des Todes des Kaisers das Sterbegemach betrat, erzählte gegen 11 Uhr nachts nochmals im Schönbrunn-Schloß, um als Minister des Kaiserhauses den Staatsakt der Sterbefall-Aufnahme durchzuführen.

Wien, 22. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser war bis zum späten Nachmittag bei vollem Bewußtsein und zeigte noch reges Interesse für alle Vorkommnisse. Die Einnahme von Craiova durch die verbündeten Truppen war ihm noch gemeldet worden und erfüllte ihn mit erheblicher Befriedigung. Am Montag nahm der Kaiser die Mitteilung auf, daß der Papst ihm seinen Segen gesendet hat. Er verlangte selbst zu befehlen und nahm die Tröstungen der Religion auf. Die Leiche des Kaisers ruht noch auf dem Eisenbette des Schlafzimmers. Der Körper ist bis zur Brust mit einer Decke zugedeckt, auf der ein großes Blumenkranz ruht, das die Erzherzogin Marie Valerie heute früh niederlegte. Die Züge des verstorbenen Monarchen tragen einen friedlichen Ausdruck. Vor dem Bette ist ein Beistuhl errichtet, an dem Hofburgpfarrer Seidl Gebete spricht; auch einige Nonnen beten im Vorzimmer. Die Mitglieder des Kaiserhauses, vor allem Erzherzogin Marie Valerie, erschienen wiederholt vormittags im Sterbegemach, um zu beten. Nachts kam eine Kommission des Oberhofmeisters, um das Zeremoniell für die Leichenfeierlichkeiten festzusetzen. Wenn nicht durch eine leichtwillige Verfügung andere Anordnungen getroffen sein sollten, werden die sterblichen Überreste des Kaisers nach Schönbrunn in die Hofburg übergeführt und in der Hofburgkapelle sodann in der Kapuzinergruft an der Seite des Sarges der Kaiserin Elisabeth beigesetzt werden.

Kaiser Karl.

Er ist ein Großneffe des verstorbenen Kaisers und ein Neffe des in Serajewo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Sein Vater war der im Jahre 1906 verstorbene Erzherzog Otto, ein Bruder Franz Ferdinands, seine Mutter Maria Josefa ist eine Prinzessin von Sachsen. Seit 21. Oktober 1911 ist er mit Prinzessin Jita von Bourbon-Parma vermählt; der Ehe sind bisher 3 Kinder, Erzherzog Franz Josef Otto, Erzherzogin Elisabeth und Erzherzog Ludwig entsprossen.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Kaisers, der bis zum Krieg wenig hervortreten konnte, ist wenig bekannt.

Die amtlichen Tagesberichte

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte.

Lebhafte feindliche Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und am St. Pierre-Baast-Walde.

Kein Infanteriekampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne und im Maas-Gebiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl.

Im Ludowa-Gebiet (Walddarpaten) wurde ein Patrouillenunternehmen von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt; vierzig (40) Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorstoß der Russen im Nachbarabschnitt scheiterte blutig.

Am Ostende Siebenbürgens nur kleine Gefechts-handlungen.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campulung wiesen auch bei nacht wiederholte rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschanzte Höhen in hartem Kampfe entzogen.

Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der ersten rumänischen Armee.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Von Artilleriefire abgesehen keine besonderen Ereignisse.

Konstanza und Cernavoda wurden beschossen.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verkehrsanlagen bei Bularest mit Bomben.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna führt der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran.

Serbische Vorstöße an einzelnen Stellen der Moglewa-Front, durch starkes Feuer vorbereitet, scheiterten.

In der überfluteten Struma-Ebene Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Nov. Abends. (W. T. B. Amtlich.)

Im Somme-Gebiet starker Nebel. Geschäftstätigkeit heute geringer.

Craiova ist genommen.

Großes Hauptquartier, 22. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nebliges Wetter hinderte größtenteils die Geschäftstätigkeit. Südlich des La Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 und des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über zwanzig (20) Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Auch im Somme-Gebiet blieb das Artilleriefire tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancre-Wäldern und am St. Pierre-Baast-Walde. — Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserer Abwehrfeuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Riga holten Stoßtruppen deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust dreiunddreißig (33) Gefangene und zwei (2) Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meere bis zum Karpathenkie bei Kronstadt (Brasso) keine größeren Gefechts-handlungen.

Nördlich von Campulung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der Ruten-Turm-Pag-Strasse und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonett-Angriff und Attacke schnell brechen, drangen vormittags von Norden west- und ostpreussische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassier-Regiment Königin als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
In der Dobrußka nahe der Küste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Ostlich von Paralovo gewannen unsere Garde-Jäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 22. Nov. Abends. (M. T. B. Amtlich.)

Im Somme-Gebiet nichts von Bedeutung.

Bei Orjova Fortschritte.

Nordöstlich Monastir scheiterten Entente-Angriffe an deutsch-bulgarischer Front.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 22. Nov. (M. T. B. Nichtamtlich.) Unklar wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden. Beiderseits des Olt (Alt-) Flusses wichen die Rumänen weiter zurück.

Nordlich von Campolung blieben alle Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals erfolglos.

Sonst an der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 20. Nov. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Mazedonische Front: Am rechten Flügel verlief der Tag zwischen Prespa-See und Cerna ruhig. Ein feindlicher Angriff nördlich von Grunischte wurde abgewiesen. Westlich des Wardar schwaches, östlich des Wardar kräftigeres Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Marina Ruhe. An der Struma-Front: Schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Die Lage weist keine Aenderung auf. Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Aus dem Reiche.

Berlin, 21. Nov. (M. T. B. Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister von Jagow aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Zu seinem Nachfolger ist der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen.

Berlin, 22. Nov. (M. B.) Der Reichstag wird durch kaiserliche Verordnung vom 22. d. Mts. berufen, am 25. ds. Monats in Berlin zusammenzutreten. Die nächste Plenarsitzung des Reichstags findet am Samstag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, statt.

Berlin, 21. Nov. (M. B.) Der Reichskanzler ist aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 23. Nov. Der Bundesrat hat den Entwurf eines Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst angenommen.

Berlin, 23. Nov. Der amerikanische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr Gerard, wird gegen Mitte nächsten Monats seinen hiesigen Posten wieder übernehmen.

Entwurf eines Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst.

Berlin, 22. Nov. (M. T. B. Nichtamtlich.) Paragraph 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für die Zwecke der Kriegführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.

Die Leitung des vaterländischen Hilfsdienstes obliegt dem beim Königlich Preussischen Kriegsministerium errichteten Kriegerrat.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außertraktetens.

Abfahrt der Deutschland.

Neuport, 21. Nov. (M. T. B. Nichtamtlich.) Die „Deutschland“ passierte Rhode Island um 4 Uhr 18 Min. nachmittags in territorialen Gewässern mit östlichem Kurs. Man erwartet nicht, daß sie tauchen wird, ehe sie Point Judith passiert.

Die Ausweisung der Athener Gesandten.

Berlin, 21. Nov. Nach einer Meldung des Londoner Reuterbüros aus Athen wäre der neue Gewaltstreich der Verbandsmächte schon zur Ausführung gekommen. Reuter berichtet:

Der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Gesandte müssen sich am Bord eines zur Verfügung gestellten Dampfers begeben, sonst werden sie mit Gewalt abgeführt. Der französische Admiral Jaurer teilte ihnen das direkt mit. Der König hat alle Verantwortlichkeit von sich gewiesen. Die spanische Gesandtschaft habe die Interessen der deutschen, die amerikanische die der anderen Staatsangehörigen übernommen. Jaurer hat die Gesandten aufgefordert, bis zum 22. November Abzug zu verlassen. Sie werden vermutlich an Bord eines Kriegsschiffes des Verbandes nach Dedeagatsch gebracht werden.

Bei dem Fehlen jeder telegraphischen und brieflichen Verbindung mit Griechenland konnte die Richtigkeit der Reutermeldungen hier nicht nachgeprüft werden. Ebenfalls wenig, ob sich der griechische Kronrat gegen die Gesandtenausweisung ausgesprochen hat, wie „Corriere della Sera“ erfahren haben will. Dem Verbandsmächte wäre es übrigens durchaus zuzutragen, daß sie der langen Ketten fortgesetzter Vergewaltigungen des Völkerrechts und der Freiheit der kleinen Staaten mit diesem letzten Schritt die Krone aufgesetzt hätten.

Der Durchstich des Taurusgebirges.

Konstantinopel, 21. Nov. (Priv. Tel.) Am 15. November mittags fand der glückliche Durchstich des Tunnels im Taurusgebirge statt. Eine große Feierlichkeit schloß sich hieran an. Das letzte technische Hindernis für die Fertigstellung der Bagdadbahn ist damit beseitigt. Die Baugesellschaft der Bagdadbahn ließ zur Erinnerung an dieses Ereignis eine funktionelle Medaille prägen.

Frankreich.

In einer stürmischen Kammer Sitzung in Paris am Samstag kam die Opposition gegen die Einberufung der jüngsten Jahresklassen zu scharfem Ausdruck. Die Sozialisten Briçon und Genossen riefen durch ihre Angriffe gegen die Regierung und die Kammermehrheit heftige Zwischenrufe hervor. Briand konnte sich infolge der wiederholten Rufe: Nieder mit dem Krieg! schwer Gehör verschaffen.

Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.

Berlin, 21. Nov. (M. T. B. Amtlich.) Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306 500 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87 000 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Baumware zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3 322 000 Tonnen feindlichen Handelschiffes verloren gegangen; davon sind 2 550 000 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fünfundfünfzig Prozent der Serben gefallen.

Sofia, 20. Nov. Die Prophezeiungen vom „letzten Serben“ scheinen allmählich Tatsache zu werden. So erlitten die serbischen Truppen besonders bei den Kämpfen am Cernabogen ungeheure Verluste. Ein in Gefangenschaft geratener serbischer Oberleutnant erklärte, die reorganisierte Drina-Division sei bereits fast gänzlich aufgerieben worden, am Cernabogen seien 75 Prozent der Serben gefallen.

Wie die aus London und Paris am General Sarrai gekommenen Airlineströße über die Verwendung der Serbenreste in der vordersten Linie lauten, ist noch nicht bekannt geworden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 23. Nov. 1918.

* **Fünfzigjähriges Synagogen-Jubiläum.** Nächsten Samstag werden es fünfzig Jahre, daß die hiesige Synagoge eingeweiht wurde. Infolge der ersten Zeit, hat die israelitische Gemeinde von einer größeren Feier abgesehen. Es finden nur Freitag abend 4 Uhr 20 Minuten und Samstag vormittag 10 Uhr Fest-Gottesdienste statt. Der Talmud-Kora-Berein hat die Gemeindeglieder auf Samstag abend 9 Uhr zu einer Erinnerungsfest in den Kaiserhof eingeladen. Rabbiner Dr. Winkler, zurzeit Feldrabbiner in Polen, kommt zu dieser Feier seiner Gemeinde auf Urlaub hierher.

* **Personalnachrichten.** Lehrer Wischerer von Gonsenheim tritt am 1. Januar 1917 in den Ruhestand. Lehrer Hirschhäuser zu Bad Homburg ist vom 1. Januar 1917 ab zum Hauptlehrer von Gonsenheim ernannt.

* **Aus den Verlustlisten.** Bernhard Schroth-Cronberg verm., Heinrich Schmitt - Schlagborn (Schw. verw.), Wolf Kall - Oberursel verm., Gebr. Phil. Kopp-Oberhöfstadt verwundet.

* **Kurhaus-Sonderkonzerte.** Die letzten Klänge von den Tümen der Erlöserkirche wandern in die Stille des Buftages. Harte Glodenschläge sind es, die die Menschen mahnen sollen Einkehr in sich selbst zu halten und in stiller Sammlung den Geist frei zu machen der das Vergangene nicht kennt und das Ewige sucht. Unter dem ersten Zeichen des Buftages stand auch gestern nachmittags das zweite „Sonderkonzert“ des städtischen Kurorchesters und groß war die Zahl der Besucher, auch Andächtige, welche die sammelnde und fortreisende Kraft der Musik kennen, dieser Kunst, die dem Volksleben nicht als äußerlicher Glitzer los aufgehängt war, sondern die in einiger, organischer Verbindung mit diesem Leben steht, die bei frohen und ersten Anlässen die Stimmung steigern, den Ausdruck des Gefühls vertiefen und reinigen half. Und wer kam am Buftag zum Wort. Bach, dessen Leben und Schaffen ein Bild von außerordentlicher Tiefe des Empfindungslebens gibt, Mendelssohn, der Komponist der Gebildeten, Händel, der Typus eines Repräsentanten der vollendeten weltmännischen musikalischen Kultur und Beethoven, dessen Musik auf nichts ruht als auf dem großen, die Welt spannenden Gefühle eines der tiefsten veranlagten Menschen. Ueber diesen Großen im Reiche der Töne webt leicht A. Hallen den geheimnisvollen Schleier seiner Sphärenlänge.

Bachs Präludium, Choral und Fuge hatte Kapellmeister Schulz, dessen Organisationsstalent und Anpassungsvermögen, unter denkbar schwierigsten Verhältnissen, wir es danken, daß solche Konzerte überhaupt stattfinden können, an die erste Stelle der Vortragsfolge gesetzt. Dann sang Herr Kontraltänger Kold aus Frankfurt, vom Publikum mit herzlichem Beifall empfangen, die Arie „Es ist genug“ aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn. Händels schönes „Largo“, von Herrn Kontraltänger Meyer, von Frau Pfeiffer mit der Harp unterstützt, virtuos, wie stets, gehoben, folgten noch zwei Gesänge für Bariton, vorgetragen von Herrn Kold „Gedanke“, das „Büßlied“ von Beethoven und schließlich Hallers symphonische Dichtung „Sphärenlänge“.

Herr Kold war vorzüglich bei Stimme und sang wunderschön voll Innerlichkeit. Kein Wunder, wenn es bei allen Darbietungen so kirchensittlich im Saale geworden war. Das Unerblichste, geheimnisvolle, erhabene im Reich der Tonkunst, die sich nicht zum geringsten im Dienste der Gottheit entwickelt hat, hatte Besitz ergriffen von Herz und Sinnes und — es war Buftag, in einem Kriege, wie ihn die Vergangenheit nicht sah und, will's Gott, auch die Zukunft nicht mehr sehen wird.

* **Kurhaustheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Auf die heutige Abendsvorstellung „Der Waldemar“ sei nochmals besonders hingewiesen. Dasselbe beginnt um 8 Uhr. Das Stück ist eine Schöpfung Gustav Freytag's, dessen 100. Geburtstag am 30. April 1879 gefeiert wird.

* **Die Beratungsstelle für Säuglingsfürsorge** teilt mit, daß die Sprechstunde von jetzt an, wie folgt, festgesetzt ist: Jeden Dienstag nachmittags punkt 2 Uhr nur für Frauen mit Säuglingsangelegenheiten, um 2½ Uhr für Mütter mit den Säuglingen im Hause Kaiser-Friedrich-Promenade 21.

* **Kriegsschuhfabrik.** Der Vaterländische Frauenverein Bad Homburg beabsichtigt, eine Kriegsschuhfabrik einzurichten; in derselben sollen Schuhe aller Art ausgearbeitet und leichte Hauschuhe angefertigt werden, wie dies schon in anderen Städten zum Segen der minderbemittelten Bevölkerung eingerichtet ist. Die Kriegsschuhfabrik wird im Hause Kaiser-Friedrich-Promenade 21 untergebracht. An die Damen Homburgs ergeht die Bitte, durch rege Teilnahme an dem Werk dadurch mitzuwirken, daß:

1. alle entbehrlichen Materialien, wie Leder, Schuhe, Koffer, Riemen, Tücher, Uniformen, Tornister usw., auch Treibriemen, Pinoleum, Pappdeckel, Strohhüte, Filzhüte, Filzlappen, Teppiche, Möbelstoffreste usw., abgeliefert werden,

2. sich möglichst viele Damen tatkräftig an dem Werke beteiligen, der von einer fachkundigen Lehrerin in den nächsten Tagen abgehalten wird; die Teilnahme an dem Kurse kostet 2,50 M. Anmeldungen werden bei Frau Balmer, Louisenstraße, angenommen.

* **Zum Abschied Rektor Heer's.** Unter dieser Überschrift schreibt die „Frankf. Volkszeitung“: Der städtische geistliche Rat, Dr. Krantenhaus, Sachsenhausen, der hochw. Herr Rektor Johann Heer, ist zum Pfarrer am Bad Homburg v. d. Höhe ernannt worden.

Fast 12 Jahre wirkte er als Seelsorger in hiesiger Stadt und zwar zuerst 4 Jahre als Kaplan an der St. Leonardskirche, sodann wurde er an die Deutschordenskirche zur Wahrnehmung der Seelsorge im städtischen Krankenhaus, sowie im Siechenhause, versetzt.

Im Herbst 1909 wurde ein regelmäßiger Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen im städt. Krankenhause eingeführt und am 1. Juni 1910 wurde die Stelle des städt. Krankheitsgeistlichen eine selbständige, wobei die Ernennung des hochw. Herrn Heer zum Rektor erfolgte.

In den weitesten Kreisen der Bevölkerung allgemein beliebt und hochgeachtet, hat es Herr Rektor Heer verstanden, sich in den langen Jahren seiner arbeitsreichen und sehr verantwortungsvollen Tätigkeit in der Seelsorge am Krankenhause die Liebe und Anhänglichkeit aller Kranken zu erwerben. Sein erprießliches, rastloses Wirken wird weiterhin reiche Früchte tragen, und mit Bedauern sehen alle den so sehr beliebten Seelsorger aus ihrer Mitte scheiden.

Herzliche Wünsche aller begleiten ihn auch auf seinem ferneren Lebenswege. Möge es ihm vergönnt sein, auch in seinem neuen Wirkungskreise ebenso erfolgreich wirken zu können.

* **Krankenkassenbehandlung von Kriegsteilnehmern.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. ds. Mts. eine Bekanntmachung erlassen, welche die nach den bisherigen Bestimmungen bestehende Ungleichheit in der Behandlung von Kriegsteilnehmern bei freiwilliger Wiedereintritt in die Versicherung beseitigt. Fortan haben sämtliche Kriegsteilnehmer auch für Krankheitsfälle beim Wiedereintritt in die Versicherung bereits bestanden, den Anspruch auf die Kassenleistungen.

Weiterhin sorgt die Bekanntmachung dafür, daß auch denjenigen Kriegsteilnehmern, die nach Rückkehr in die Heimat zunächst wieder versicherungspflichtig arbeiten, dann aber bald aus der Versicherung ausscheiden, kein Nachteil aus der Kriegsdienstzeit erwächst, indem nicht zu ihren Ungunsten auf die in den §§ 214 und 215 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Zeiträume angerechnet werden soll.

Schließlich berücksichtigt hierbei die Bekanntmachung auch den Umstand, daß der Versicherte vielleicht nicht gleich nach der Rückkehr Arbeit findet. Sie bestimmt, daß ein bis zu 6 Wochen unmittelbar nach der Rückkehr bemessene Zeit, während der kein Versicherungsverhältnis besteht, ebenso wenig zu Ungunsten des Kriegsteilnehmers in Anschlag gebracht werden darf, wie die Zeit des Kriegsdienstes selbst.

* **Abgabe von Schuh-Oberleder.** Nach den Bedingungen für die Abgabe von freigegebenem Schuh-Oberleder in der neuen Verfassung vom 3. November 1916 können Schneider, Pantinenmacher und Maßschneiderei, die bis 10 Arbeiter einschließlich Meister beschäftigen, die ihnen benötigten Oberleder bei Lederhändler bezogen. Dadurch ist die Ausstellung von Oberlederarten der Bezirkskommission überflüssig geworden und wird deshalb nicht erfolgen.

Wiesbaden, den 20. November 1918.

Die Bezirkskommission 71.

Gangloff.

Schroeder.